

Mehr Effizienz und Überblick – Endpoint-Management von baramundi



Veröffentlicht von baramundi software GmbH

Nach der Übernahme der baramundi software GmbH durch die WITTENSTEIN SE in 2017 ließ es sich die nordamerikanische Niederlassung WITTENSTEIN holding, Corp. nicht nehmen, die Unified-Endpoint-Management-Lösung des Augsburger Softwareherstellers an seinem Standort in Nordamerika einzusetzen – und das Ergebnis überzeugt.

Die WITTENSTEIN SE gehört mit seinen 2.400 Mitarbeitern international zu einem der führenden Anbieter mechatronischer Antriebstechnik. Mit ihren rund 60 Tochtergesellschaften, die u.a. in den Bereichen Servogetriebe, Servoantriebssysteme, Medizintechnik, Minitatur-Servo-einheiten und innovative Verzahnungstechnologie tätig sind, ist die WITTENSTEIN Unternehmensgruppe in etwa 40 Ländern weltweit aktiv. Für die Verwaltung seiner IT-Infrastruktur setzt das Unternehmen momentan noch auf den Microsofts System Center Configuration Manager (SCCM). Holger Beuschlein, Information Management Manager bei WITTENSTEIN holding, Corp., und sein Team betreuen aktuell aus Bartlett heraus zwei Standorte: USA und Brasilien, mit einer Mitarbeiterzahl von circa 125 Beschäftigten, einer Gesamtzahl von 180 Clients und circa 50 Servern. Die Hardwarelandschaft ist geprägt von Desktops, Laptops und physikalischen Servern von Dell und das Netzwerk besteht aus Cisco-Komponenten. Darüber hinaus setzen Beuschlein und sein Team auf Windows 10 für Desktop- und Laptop-Clients, Microsoft Windows Server 2008 bis 2016, zuzüglich circa sechs Linux-Server. Zu den am häufigsten genutzten Softwareanwendungen zählen unter anderem MS Office 2016, MS CRM Dynamics 2016, Oracle und Adobe.

Leistungsstarkes Client-Management

Nach der Übernahme der baramundi software GmbH in 2017 entschieden sich die IT-Verantwortlichen der WITTENSTEIN SE die Softwarelösung der Augsburger in Nordamerika einzusetzen. Heute setzen Beuschlein SCCM und die bMS parallel mit unterschiedlichen Einsatzzwecken ein. Mit SCCM wird die Installation von Betriebssystemen und die erstmalige Softwareverteilung weitergeführt, bedingt durch die zentrale Paketierung, die von den IT-Verantwortlichen vom Hauptstandort der WITTENSTEIN SE in Deutschland vollzogen wird. „Wir nutzen hier die Synergieeffekte unserer Zusammenarbeit mit den deutschen Kollegen, da sie für uns noch die Paketierung für eine Vielzahl an Softwareanwendungen mit übernehmen. Wenn wir eine andere Herangehensweise wählen würden, müssten wir selbst die Paketierung

übernehmen und das ist mit SCCM im Gegensatz zur baramundi-Lösung sehr zeitintensiv“, erläutert Beuschlein dieses Vorgehen. Veraltete Softwareanwendungen stellen nicht nur allein aufgrund von Instabilitäten der Systeme ein großes Problem für die IT-Verantwortlichen dar, vielmehr entstehen auch kritische Sicherheitslücken, wenn Drittanbieter-Applikationen oder die nötigen Microsoft-Patches nicht rechtzeitig auf die betreffenden Systeme gespielt werden. Außerdem werden die Updatezyklen immer kürzer und stellen IT-Verantwortliche vor eine große zeitliche Herausforderung. Mit der bMS von baramundi verteilen Beuschlein und seine Kollegen schnell und unkompliziert die neuesten Updates für die betreffenden Drittanbieter-Applikationen wie Adobe Flash Player. „Wir haben festgestellt, dass das Verteilen von Updates mit baramundi im Vergleich zu SCCM wesentlich schneller erfolgt“, gibt Beuschlein an. Laut dem Information Management Manager liegt das aber hauptsächlich an den verschiedenen Designmethoden der Softwareverteilung. „Wenn man bei baramundi die sogenannten Jobs laufen lässt, werden die Updates auf die betreffenden Clients aktiv verteilt, sobald die Clients verfügbar sind“, erklärt Beuschlein die von baramundi eingesetzte Push-Methode. Alle aktuellen Softwareversionen werden von baramundi-Experten im Vorfeld überprüft, paketiert und den IT-Verantwortlichen der WITTENSTEIN holding, Corp. zur Verfügung gestellt. Im Hinblick auf die Verteilung von Microsoft-Patches setzt das Unternehmen ebenso auf baramundi. „Bei der SCCM-Lösung haben wir festgestellt, dass nicht alle Microsoft-Updates vorlagen und somit auch nicht auf alle Clients aufgespielt wurden. Diese Erkenntnis haben wir nur, weil wir den Schwachstellenscan der bMS durchgeführt haben. Dieser hat uns einige Erkenntnisse über potentielle Sicherheitslücken und veraltete Systeme gebracht, die wir sukzessive angehen“, sagt Beuschlein. Beim Patch-Management werden alle Rechner in der IT-Umgebung auf benötigte oder fehlende Patches hin überprüft. Den IT-Verantwortlichen obliegt dann die Entscheidung, ob die Patches automatisiert eingespielt werden sollen, oder ob zunächst noch eine manuelle Freigabe erforderlich ist.

Immer am Microsoft Patchday erhalten Beuschlein und seine Kollegen von baramundi eine aktualisierte und bereits kontrollierte Patch-Datenbank.

Deutliche Zeitersparnis durch baramundi

Resultierend aus dem täglichen Einsatz der bMS gehen Beuschlein und sein Team davon aus, dass sie pro Jahr 200 Arbeitsstunden mit der Lösung von baramundi aktiv einsparen. „Gerade, weil wir für Drittanbieter-Applikationen wie Adobe und Java keine Updatepakete mehr erstellen müssen“, gibt Beuschlein an. Durch die integrierte Third-Party-Update-Funktionalität kann das IM-Team von WITTENSTEIN holding, Corp. schneller und regelmäßiger Drittanbieter-Applikationen mit Updates versorgen und somit die Sicherheit effektiv erhöhen.

Fazit

„Die baramundi Management Suite überzeugt uns auf ganzer Linie. Wir sind ein kleines Team und mithilfe der Lösung trotzdem so gut aufgestellt wie ein großes Team mit vielen Experten. Gerade kleine und mittelständige Unternehmen mit überschaubaren IT-Teams profitieren daher sehr stark von der Leistung, der gebotenen Funktionen und der einfachen und intuitiven Bedienung dieser Lösung“, so Beuschlein abschließend. Welche weiteren Einsatzgebiete mittel- bis langfristig durch die baramundi Management Suite bei WITTENSTEIN holding, Corp. abgedeckt werden, ist noch nicht abzusehen. Fest steht aber, dass Beuschlein und sein Team bereits jetzt schon Verfechter dieser Lösung sind.